

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärzteblatt für Württemberg und Baden. 1934-1938 1934

23 (16.11.1934)

Nachrichtenblatt der Kassennärztlichen Vereinigung Deutschlands, Landesstellen Württemberg und Baden
Herausgeber: Kassennärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstellen Württemberg und Baden

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. E. Mabele, Karlsruhe, Amalienstraße 30, Fernruf 2982 / Druck und Verlag Malsch & Vogel, Karlsruhe, Adlerstraße 21, Fernruf 2109, Postcheckkonto Karlsruhe 12506 / Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fritz Kobl, Frankfurt a. M. / Alleinige Anzeigenannahme: Werbedienst G.m.b.H., Frankfurt a. M., Leerdachstr. 49; Westra, G.m.b.H., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 5; Westag, Westdeutsche Anzeigen G.m.b.H., Köln, Düsseldorf, Bielefeld / Erscheint jeden 2. Freitag / Postbezug vierteljährlich 2.—RM., Einzelnummer 0,30 RM. / Anzeigenpreise und Rabatte laut Tarif durch die Anzeigenverwaltung. / D.-A. III. B. 34. 3960

Anschriften:

Kassennärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstelle Württemberg und Provinzialstelle Hohenzollern, Stuttgart N, Kiedlerstraße 26, Telefon 24454/55, Postcheckkonto Stuttgart Nr. 5006, Bankkonto: Württ. Girozentrale Nr. 510, Privatärztliche Vereinigung: Aerztl. Verrechnungsstelle Württemberg (e.V.), Stuttgart O, Gärtnerwaldweg 25, Fernruf 28243/44, Postcheckkonto 215 Stuttgart.

Kassennärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstelle Baden, Mannheim L 15, 1 (Wabnbhofschlag), Telefon 21581 und 24881.

Inhalt:

Das Manisch Depressive Irresein — Wege zur Verhütung der Entstehung und Ausbreitung der Krebskrankheit — 10. Württembergischer Arztetag — Fortbildung — Unsere Saar 1935! — Mitteilungen der Landesstelle Württemberg

berg und Provinzialstelle Hohenzollern — Mitteilungen der Landesstelle Baden — Bücherbesprechungen.

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Originalbeiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

Das Manisch Depressive Irresein

Von Dr. med. O. v. H.

Erkrankt im Sinne des Gesetzes sind u. a. auch die am M.D.I. Leidenden. Schon bei einmaligem Auftreten eines Anfalls soll eine Unfruchtbarmachung berechtigt sein. Man ist m. E. von der Voraussetzung ausgegangen, daß das M.D.I. unheilbar und unbedingt vererbbar ist. Nach Kraepelin ist in allen Fällen des M.D.I., sowohl den reaktiven wie den motionslosen, die tiefere Ursache in einem Dauerzustande zu suchen, der auf eine erbliche Veranlagung zurückzuführen ist. Eine erbliche Belastung ist um so schwerer, nach Kraepelin etwa 80% aller Fälle, wenn sie eine convergente d. h. auf Seiten beider Eltern nachzuweisen ist. Die Erfahrung lehrt, daß auch bei einseitiger Belastung der Eltern $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ der Abkömmlinge die Veranlagung zum M.D.I. eintritt. In wie vielen von diesen Fällen die Symptome des M.D.I. zum Ausbruch kommen, darüber haben wir keine zuverlässigen Berichte. Es ist anzunehmen, daß bei so veranlagten Menschen das M.D.I. im ganzen Leben bei vielen latent ist und überhaupt nicht in die Erscheinung tritt. Der motionslose, ohne äußere Anlässe, eintretende Anfall des M.D.I. kann auch nach einer übersprungenen Generation eintreten, dann bleibt die Veranlagung eben latent. Der reaktive Anfall kommt meistens nach traurigen Erlebnissen, Enttäuschungen, Verlust geliebter Angehörigen zustande, Erlebnisse, worüber der normal veranlagte Naturmensch verstandesmäßig sich über kurz oder lang abfindet.

Das manische im M.D.I. findet man nur etwa in 15% aller Fälle und ist oft innerhalb kurzer Perioden recidivierend. In einer mir sehr gut bekannten Familie, deren Nachkommen von einer bäuerlichen Familie in Oberhessen, die seit 1528 auf demselben Hofe wohnt, ist soweit mir bekannt, kein Fall des M.D.I. vorgekommen bis vor etwa 100 Jahren die Krankheit in ungewohntem Maße ausbrach. Mann und Frau, der Mann Psychopath, die Frau erblich belastet. Von ihren Abkömmlingen starben zwei Söhne im etwa 50. Jahre im Irrenhaus, ein dritter erschoss sich im besten Mannesalter. In der nächsten Generation begingen zwei Söhne Selbstmord, der eine durch Erschießen der andere durch Gift. Eine Tochter endete ihr

Leben durch Gas. Von der zweiten Generation, Abkömmlinge eines der obigen Brüder, starb von zwei Kindern eine Tochter an Schizophrenie. Die Hälfte dieser ersten und zweiten Generation blieb anscheinend gesund.

Das M.D.I. ist m. E. eine sehr verbreitete Krankheit, wenn auch nur in der Veranlagung vorhanden. Da nun bei einem vorhergegangenen oder bestehenden Anfall die Unfruchtbarmachung statthast ist, so ist die Gefahr einer ungerechtfertigten Unfruchtbarmachung gering. Wie aber verhält es sich bei einem Menschen, der vorher gesund, durch den Verlust, sagen wir seiner Frau, auf ein Jahr, denn so lange dauert oft ein Anfall, dem M.D.I. verfallen ist und der selbst alle Hoffnung auf Genesung aufgegeben hat, wie das ja meistens der Fall ist, der aber nach einem Jahre anscheinend vollständig wieder hergestellt ist. Soll solch ein Mann der Unfruchtbarmachung verfallen, wenn er noch zeugungsfähig ist?

Hier scheint mir eine Lücke im Gesetz zu liegen, ich meine natürlich bei dem reaktiv ausgelösten Anfall. Ich will keine Kritik am Erbgesetz üben. Mir kommt es vor, daß die Unfruchtbarmachung aller Fälle des M.D.I. bei vielen von uns Bedenken ausgelöst hat und mit größter Vorsicht ausgeübt werden sollte.

Wege zur Verhütung der Entstehung und Ausbreitung der Krebskrankheit^{*)}

Von Fischer-Wasels.

Verfasser gibt in gedrängter Form eine Uebersicht über den derzeitigen Stand unseres Wissens über die Krebskrankheit.

Abschnitt I: Wesen und Ursache der Krebskrankheit.

Das Wesen der Krebskrankheit liegt in den besonderen Eigenschaften der Krebszelle, einer neugebildeten Zellrasse im Körper. Sie entsteht aus einer Entwicklungsstörung wahrscheinlich des Zellkerns von außen her, welcher Art aber die Störung ist, ist noch völlig unbekannt. Jedenfalls entwickelt sich die Krebszelle aus den Zellen des eigenen Organismus und bei ihrer Entwicklung sind 2 biologische Vorgänge zu berücksichtigen: 1. die embryonalen Entwicklungsvorgänge, 2. die Regenerationsvorgänge — die Zell-

^{*)} (Verlag Julius Springer, 67 Seiten, Preis gebestet RM. 2,60.) Besprochen von Dr. med. Weig, Karlsruhe.

erfahrungswucherungen im Leben nach der Geburt. Nr. 1 ist eine bekannte Tatsache, die durch die Vererbung bei der Geschwulstbildung bestätigt ist; Nr. 2 ist durch zahlreiche Experimente Fischer-Wasels und seiner Mitarbeiter bestätigt und oft nachgeprüft worden. Lokale und allgemeine Faktoren führen zur Entwicklung besonderer Krebs-Zellrasen. Teerpinselungen — also lokale Schädigungen — verursachen Hautkrebs. Schädigt man ein Tier chronisch mit Teer oder Arsen und setzt man an irgendeiner Stelle seines Körpers eine Verletzung, so kommt es hier zu einer Zellwucherung — zur Bildung eines Hautkrebses — ja, auf diesem Wege gelang beim Tier die künstliche Erzeugung eines Brustkrebses mit Metastasen! Damit ist die fundamentale Tatsache des Nachweises der Bedeutung des Allgemeinfaktors für die Entwicklung der bösartigen Geschwülste bewiesen — mit ihr die weitere Tatsache, daß zur Krebsentwicklung eine gewisse Veranlagung des Körpers notwendig ist — und hieraus ergeben sich die Aufgaben für die Bekämpfung der Krebskrankheit. Die Kenntnis der Tatsache, daß die Krebszelle durch eine starke Atmungshemmung und eine sehr starke Gärungssteigerung ausgezeichnet ist, d. h. daß beim krebstranken Menschen die Organe schwächer atmen und die Gärungsvorgänge trotz Gegenwart von Sauerstoff stark erhöht sind, führt zu der Entdeckung der hierfür anzusprechenden Ursache, des Eiweißsäureproduktes Indol. Weiterhin soll für die Geschwulstbereitschaft die Alkalose des Blutes die Ursache sein. Beim Tier steigert eine das Blut alkalifizierende Ernährung das Krebswachstum — wie sie beim Menschen wirkt, ist noch nicht bekannt — Cholesterin und Zuckervermehrung im Blute beeinflusst ungünstig den Verlauf der Krebskrankheit. Aus all den angeführten Tatsachen ergeben sich die Grundgesetze der Geschwulstbildung: Das Gesetz der primären lokalen Gewebsschädigung, das Gesetz der typischen Latenz, das Gesetz der Bildung einer primären Geschwulstkeimanlage, das Gesetz der sensiblen Periode der Geschwulstbildung.

Im II. Kapitel führt Fischer-Wasels den Nachweis der Berechtigung zum Kampf gegen den Krebs. Er ist die schwerste Seuche der Menschheit, die sich noch weiter entwickeln wird, wenn wir nicht unsere bisherigen Kenntnisse zur Abwehr gegen ihn einsetzen. Wir können nicht warten, bis alle Probleme gelöst sind, sondern wir müssen schon jetzt gegen den Krebs kämpfen und im Kampf gegen ihn lernen. Unsere Zeit steht unter dem Gesetz des Handelns, und so wollen wir auch in dieser Richtung handeln — diese Ansicht muß jeder Arzt unterschreiben! —

Der Wichtigkeit der Frühdiagnose des Krebses ist das III. Kapitel gewidmet. Was hier Fischer-Wasels vorschlägt, sind Maßnahmen, die schon ebensooft erörtert wie verworfen wurden. Wer schafft ein Krebsgesetz mit denselben Machtbefugnissen, wie bei der Behandlung der Geschlechtskrankheiten? Wann erhalten die Kurpfuscher das Verbot Krebs zu behandeln? Ärztliche Fortbildung? Kirschner hat es offen ausgesprochen, daß die Fortbildung der Ärzte in der Frühdiagnose des Krebses versagt hat. Aufklärung des Publikums durch Presse, Radio, Bücher? Durch Ärzte, Zahnärzte, Krankenpflegepersonal? Das Wissen über die Frühererscheinungen des Krebses soll Allgemeingut des Volkes werden? Periodische Untersuchungen aller über 40jährigen, Reihenuntersuchungen von Anus und Vagina, Brust und Nase? Das sind alles Vorschläge vom grünen Tisch, die nicht nur im Ausland, sondern auch in Deutschland ausprobiert wurden und kläglich scheiterten. Daß Lebensversicherungs-gesellschaften ihre Versicherten in regelmäßigen Abständen auf ihre Kosten untersuchen lassen, ist ein schönes Märchen, das in Amerika einmal vorgekommen sein soll. Eine Frühdiagnose des Krebs

es gibt es nicht, solange der Krebs der wichtigsten Organe ein Latenzstadium aufweist, das Monate und Jahre betragen kann (siehe die Arbeit von Goede-Münster, Monatschrift für Krebsbekämpfung 1934, Nr. 7). Frühdiagnose ist nur möglich, durch mühevollen Untersuchungsarbeit am Patienten, durch peinlich genaues Untersuchen bei verdächtigen Fällen mit Heranziehung aller Hilfsmittel.

IV. Kapitel: Wege zur Verbesserung der Erfolge von Operationen und Bestrahlung. Operation und Bestrahlung sind die üblichen Behandlungsmethoden. Sie können weitgehend unterstützt werden durch Kenntnis der biologischen und chemischen Individualität der Geschwulstzelle. Während der Bestrahlungsbehandlung soll die Strahlenempfindlichkeit der Zelle durch Insulin gesteigert werden. Viel wichtiger als sich mit lokalen Behandlungsmethoden zu begnügen, ist die Methode, den Gesamtkörper so umzustimmen, daß die Krebsbereitschaft geändert wird, daß die Stoffwechselvorgänge des Gesamtorganismus wieder in normale Bahn gelenkt werden. Wie das gemacht werden soll, zeigen die nächsten Kapitel.

V. Kapitel: Vorbeugung ist besser, denn heilen. Der Krebskrankheit kann man vorbeugen und hier zeigt uns Fischer-Wasels neue Wege, die geradezu genial wirken. Die Entstehung der Krebskeimanlage muß verhütet werden. Ist ein Erbliebfaktor nachgewiesen, sollen die Erbgesundheitsämter prüfen, welche Erbcombinationen gefährlich sind oder gar mit Sicherheit zur Krebserkrankung führen. Es müssen also Krebsstammbäume geschaffen werden und bei erblicher Belastung von beiden Seiten die Konsequenzen gezogen werden. Krebschwerbelastete Familien müssen von der Fortpflanzung ausgeschlossen werden. Ueber diese Ansicht Fischer-Wasels werden sich die Erbforscher noch sehr zu äußern haben. Berufsschutz und Bekämpfung der Krebsvorkrankheiten: Berufe, die vom Krebs gefährdet sind, müssen durch Gewerbeordnung überwacht und die schädlichen Einflüsse ferngehalten werden: Anilin-, Besch-, Paraffinarbeiter, Bergleute, Röntgenärzte und Schwestern müßten ganz besonders geschützt werden. Vorkrankheiten des Krebses sind chronische Eiterungen, Lippenrisse, Zahnsäule, Warzen, Ekzeme, Muttermaler, Cystenbildungen in der Brust, Narben — sie bedürfen der Beobachtung und Behandlung. —

VI. Kapitel bespricht die Verhütung der Krebsentwicklung aus der Keimanlage und den Krebsvorkrankheiten. Auch die Krebsbereitschaft des Gesamtorganismus kann bekämpft werden. Da der Krebs eine Stoffwechselstörung ist, kommt der Oxidation, der Verbrennung der Nahrungstoffe in der Zelle, eine sehr große Bedeutung zu. Es ist also notwendig, die Sauerstoffzufuhr in die Zelle zu steigern. Mehrangebot von atmosph. Sauerstoff ruft keinen Mehrverbrauch hervor, also muß mit anderen Mitteln versucht werden, die Zelle mit Sauerstoff zu füttern. Jede Anregung der Organtätigkeit regt die physiologische Funktion der Zelle an, Zufuhr von kolloidaler Eisenslösung steigert die Gewebsatmung, ferner Cardiazol, Coramin, Ultraviolettbestrahlungen. Eiweißfreie Ernährung setzt die Atmung herab, ebenso reine Kohlehydraternahrung. Cave Cholesterin! Die Gärung, die Milchsäurebildung aus Zucker muß bekämpft werden. Infolgedessen ist übermäßige Zuckerszufuhr bei Krebskranken zu vermeiden. Die Alkalose des Blutes, die beim Krebskranken stark erhöht ist, muß durch säuernde Kost in Acidose verwandelt werden. Reichliche Wasserzufuhr, Kochsalzzufuhr, sind Gift für den Krebskranken. Der Körper des Krebskranken muß mit Säure in der Nahrung oder durch Kohlen säureatmung übersäuert werden. Die bisherigen Erfolge? — Mehr als bescheiden! — Aktive und passive Immunisierung des Körpers gegen Krebs sind bis jetzt gescheitert, die Stärkung der

Abwehrkräfte des Körpers (unspezifische Abwehr) und die allgemeine Abwehr durch Aktivierung des R.E.S. und die allgemeine Reizbehandlung sind bis jetzt auch nur theoretische Erwägungen. Ein großes Lob singt Fischer-Wasels der Milz und der Thymus, deren Saft eine Krebszellenauflösende Wirkung hat. Außerdem steigert der Milzextrakt die Atmung der roten Blutkörperchen und steigert den Sauerstoffverbrauch. (Trotzdem hat Fichera's Präparat überall in Deutschland Flasco gemacht!) Milzpräparate und Aktivierung des R.E.S., Entzündungsreize (Glüheisen, Haarfeil), Eigenbluteinspritzungen, Eigenbluttransfusionen, Reizbestrahlungen der Milz mit Röntgen, Allgemeinbestrahlungen der Haut, Hyperthermie, Kurzwellenbestrahlungen, sind Hilfsmittel zur Stärkung der Abwehrkräfte des Körpers. Die Milz des alternden Menschen bedarf besonderer Behandlung. Tägliche Freiübungen, die die Milz pressen und dehnen, sollen das Auspressen des Blutes in die Blutbahn bezwecken und dadurch die Krebsentstehung verhindern. (Demnach müßten unsere Bauern und Arbeiter überhaupt keinen Krebs bekommen.) Diathermie der Milz soll denselben Effekt haben, ebenso Faradisation derselben, ferner Kontraktionsreize auf dieselbe durch Arzneimittel, wie Adrenalin, Coffein, Cholin und andere mehr. Freiluftkuren, heiße Bäder, natürliche Höhen- und Gymnastik sind die natürlichen Helfer gegen die Krebsentstehung.

Das VII. Kapitel zeigt die Bedeutung der Ernährung für die Krebsentstehung und Verhütung. Jede einseitige Ernährung bedingt Störungen. Der Mensch ist auf gemischte Nahrung angewiesen. Starke Kohlehydratnahrung begünstigt die Geschwulstentstehung. Ueberernährung ebenfalls. Das vorhin erwähnte Indol, ein Spaltprodukt der Eiweißsäuren, muß schon bei seiner Entstehung im Darm bekämpft werden. Lacto-vegetabile Kost, Carbo animalis verhindern sein Entstehen. Verstopfung ist zu bekämpfen. Vitaminarme Kost ist Krebskranken anzuraten, Cholesterin ist zu vermeiden, Wasser- und Kochsalzzufuhr ist auf ein geringes Maß zu beschränken. Der Krebskranke und krebgefährdete Mensch soll Kochsalzfrei leben, saure Kost muß die Neigung zur Blutalkalose bekämpfen, Salzsäure, phosphorsaure Limonaden, Salmiak, Kalk, Bigantol, Silicalcium, Tricalcol, sind hierfür zu empfehlen. Ein starker Säureüberschuß wird erzeugt im allgemeinen durch eine Fleisch-Salat-Kost! Organpräparate von Milz und Thymus sollen der Nahrung beigegeben werden. (Auler hat von Milzpräparaten keinen Erfolg gesehen!) Was für den Krebskranken gilt, gilt erst recht für den Gesunden, namentlich den älteren Menschen zur Prophylaxe: Treibt Milztraining! Aber nur wenn die Milz normal groß ist, sonst könnte sie zu groß werden und anderen Schaden anrichten. Treibt Gymnastik, schafft euch körperliche Bewegung, vermeidet Ueberernährung namentlich durch Kohlehydrate, schränkt Wasser- und Kochsalzzufuhr ein, die Nahrung sei arm an Vitamin B (Cave Bierhefe, Körnerfrüchte, Tomaten, Milch, Hühnereier) Tabak schafft Krebsbereitschaft, Vitamin A und B werden empfohlen (Lebertran, Salat, Spinat, Apfelsinen- und Zitronensaft) Cholesterin ist schädlich — meide also Schweinefett und Wurst, Speck Eier, bevorzuge saure Kost, Fleisch jeder Art, Fisch, Butter, Käse, Brot, Mehl und Mehlspeisen, Feigwaren, Rübenn, Hafer, Linsen, Nüsse, Preiselbeeren, Johannisbeeren, Zitronensaft, Tee, Kakao, Honig, Kandiszucker, Bier, herbe Rotweine. Vieles davon roh essen. Verboten: Jede alkalische Kost, alle Gemüse außer Rosenkohl, alles Obst außer Preiselbeeren, auch eingemachtes Obst, Kartoffeln, süße Milch, Zucker, Wurst, Konserven. Zu den oben erlaubten Nahrungsmitteln noch zahlreiche Arzneimittel nehmen zur Blutsäuerung, wie schon vorhin mitgeteilt. Schwitzproze-

duren, Lichtbäder usw. sollen all die diätetischen Maßnahmen unterstützen.

Die Kapitel I—VII, in denen Fischer-Wasels als pathologischer Anatom und Physiologe schreibt, sind trotz mancher reiner Hypothesen überzeugend. Seine Folgerungen von dem Tierexperiment zum kranken Menschen sind gewagt, aber sie geben Anregungen und sind es wert, von recht vielen berufenen Kliniken praktisch nachgeprüft zu werden. Auch die praktischen Ärzte könnten hier mit-helfen viele Fragen zu klären. Gerade die Allgemeinbe-handlung des Krebskranken Menschen sollte, wenn der Spreu vom Weizen der Fischer-Waselschen Vorschläge ge-fondert ist, Allgemeingut jeden Arztes werden. Mit Ope-ration und Bestrahlung ist es nicht allein getan, gerade nach dieser verlangt der Kranke besonderen ärztlichen Rat und Leitung. Und in noch größerem Maße der Inoperable, der symptomatisch behandelt wird und von Arzt zu Arzt und noch weiter wandert. Hier werden die Anregungen Fischer-Wasels manchen Arzt einen allgemeinen, aber straf-ten Behandlungsplan aufstellen lernen, der seinen Patien-ten manchen schweren Fehlgriß in der Ernährung und in der Lebensweise ersparen hilft. Was Fischer-Wasels an prophylaktischen Vorschlägen für den alternden Menschen gibt, so werden sich diese nicht durchführen lassen. Dieser lebt besser nach den 10 Geboten von Vief, die weiter nichts bedeuten, als Rat zu einer natürlichen Lebensweise.

10. Württembergischer Arztetag

(Fortsetzung des Berichts über die Hauptversammlung.)

Zu Punkt 2 der Tagesordnung führte Geschäftsführer Dr. Bernhard aus:

Die Aufgabe des Punktes 2 sei eine doppelte. Zum einen seien auf Weisung des Reichsärztesführers zur Vor-bereitung der Ueberleitung des Hartmannbundes die nö-tigen Satzungsänderungen zu beschließen. Was bei den Ortsgruppen des Hartmannbundes in den letzten Wochen geschehen sei, sei auch noch beim Landesverband des H.A. für Württemberg und Hohenzollern, beim W.W., zu tun.

Zum andern sei das Führerprinzip in der Satzung so stark zu verankern, wie es im Rahmen der Bestimmungen des BGB. über das Vereinswesen möglich sei; bei dieser Gelegenheit seien auch aus andern Gründen überholte Satzungsbestimmungen dem heutigen Zustand anzupassen (j. B. § 2 Abs. 4 u. a.).

Beides zu erreichen gebe es zwei Wege: einen lang-wierigen und umständlichen und einen für die Hauptver-sammlung sehr kurzen. Gewählt wurde der kürzere, in-dem die Hauptversammlung gem. § 12, 2 beschloß, daß ihre Anträge auf Satzungsänderung vorgelegt werden können.

Einmütig angenommen wurden daraufhin folgende Anträge:

1. § 2 Abs. 3 wird aufgehoben und ersetzt durch:
„Vorstand im Sinne des BGB. ist der Amtsleiter der Landesstelle Württemberg der A.B.D.“
2. § 5 wird aufgehoben und ersetzt durch:
„Die Mittel des Verbandes verwaltet der Vorstand und verfügt über sie. Er kann dafür einen oder mehrere Bevollmächtigte bestellen.“
3. § 12 wird aufgehoben und ersetzt durch:
„Änderungen der Satzung verfügt der Vorstand.“

Durch Annahme der Anträge 1 und 2 ist die erste der beschriebenen Aufgaben erfüllt worden, während es Auf-gabe der Geschäftsstelle ist, der zweiten Aufgabe dadurch zu genügen, daß sie eine neue Satzung ausarbeitet und durch den Vorstand genehmigen lasse.

Min.-Rat Dr. Stähle dankte in kurzen Worten für das Vertrauen, das ihm durch einstimmige Annahme der Anträge erneut ausgesprochen wurde.

Dr. Sonnenberg, Geschäftsführer bei der Hauptgeschäftsstelle des Verbandes der Ärzte Deutschlands, sprach in einem knappen Referat über „Ziel und Wesen der neuen Zulassungsordnung“. Trotz der Kürze der Zeit verstand er es, die Entwicklung des Zulassungswesens seit dem Berliner Abkommen von 1913 klar und auch für den, der sich mit diesen Dingen nicht praktisch befassen muß, verständlich darzustellen und erntete den Beifall der Versammlung und den Dank des Vorsitzenden.

Ein weiteren Höhepunkt des Interesses erlangte der Vortrag Dr. Reimolds über die endgültige Regelung bei der Versorgungskasse. Dieser Vortrag wurde seiner großen Bedeutung wegen in Heft 22 auf S. 232-39 im Wortlaut abgedruckt.

Fortbildung

Deutscher Verband der Ärzte für physikalische und diätetische Behandlung (Naturheillehre).

Einladung.

Unsere diesjährige Hauptversammlung findet in Dresden statt, der „Stadt der Volksgefundheit“, im Rudolf-Heß-Krankenhaus, Fürstenstraße, im Festsaal der NS-Schwesternschule, Eingang Pfotenhauerstraße 92, am Samstag, 24. November, und Sonntag, 25. November 1934.

Tagesordnung:

I. Vorträge:

Samstag vormittags:

- 8.15 Uhr: Eröffnung durch den Verbandsleiter.
8.30-9 Uhr: Prof. Dr. med. et phil. Walter Jansen, Berlin: „Meine Anschauungen und Ziele“.
9-10 Uhr: Dr. Erwin Silber, Frankfurt a. M.: „Geschichtliches von der Naturheillehre“.
10-11 Uhr: Dr. Albert Wolff, Berlin: „Der biologische Gedanke in der Heilkunde“.
11-12 Uhr: Dr. Alfred Brauchle, Dresden: „See-lische Naturheilkunde“.
12-1 Uhr: Aussprache.
1-2.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen.

Samstag nachmittags:

- 2.30-3.30 Uhr: Dr. Friedrich Käß, Stuttgart: „Die Naturheilbehandlung Herzkranker“.
3.30-4.30 Uhr: Dr. Krone, Charlottenburg: „Anzeigen und Behandlungsmöglichkeiten der Bäder- und Klimakunde“.
4.30-5.30 Uhr: Dr. Rudolf Reinhard, Heidelberg: „Die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise und einiges über Beobachtung mit „Demeter“-Nahrung bei Gesunden und Kranken“.
5.30-6.30 Uhr: Vorführung von Wasseranwendungen durch Dr. Alfred Brauchle in der Abteilung Haus 8.
6.30-7.30 Uhr: Aussprache über die Vorträge, falls gewünscht.
Von 9 Uhr ab: Besprechung der Beauftragten der biologischen Ärzteverbände und der biologischen Volksverbände über Zusammenarbeit.

Sonntag vormittags:

- 8.15 Uhr: Eröffnung durch den Verbandsleiter.
8.30-9.30 Uhr: Dr. Bircher-Benner, Zürich-Dresden: „Anzeigen und Ausführung meiner Ernährungsbehandlung“.

9.30-10.30 Uhr: Dr. Ragnar Berg, Dresden:

- a) „Diätkontrolle“,
b) Vorführung ihrer Untersuchungsverfahren im Laboratorium.

10.30-11.30 Uhr: Dr. Siegfried Flamm, Bad Wörishofen: „Zur Biologie und Ausübung der Aneippischen Wasserbehandlung“.

11.30-12.30 Uhr: Dr. Walter Vogl, Kassel: „Die Möderische Mandelmassage“.

12.30-1.30 Uhr: Aussprache.

1.30-2.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen.

II. Geschäftlicher Teil:

Sonntag nachmittags:

2.30 Uhr: Innere Verbandsangelegenheiten. Zeitschrift. Werbung. Zusammenarbeit mit anderen Verbänden. Verschiedenes.

Die Kollegen und Kolleginnen, die an der Tagung teilnehmen wollen, werden gebeten, bis zum 17. November dem unterzeichneten Verbandsleiter dies mitzuteilen; für einen reibungslosen Verlauf der Tagung ist es notwendig. Es wird auch darauf hingewiesen, daß aus demselben Grunde die für die Tagesordnung festgesetzten Zeiten unbedingt pünktlich eingehalten werden.

Zimmer können bei dem Dresdener Verkehrsverein bestellt werden. Den Teilnehmern steht Fahrverbilligung für Straßenbahn und Autobus zu bei Lösung einer Karte mit 3tägiger Gültigkeit zum Preise von RM. 1.50 im Dresdener Verkehrsverein. Die Kollegen, die schon am Freitag ankommen, treffen sich im Gasthof „Union“, Thdonienstraße (Nähe Hauptbahnhof), woselbst auch die Verbandsleitung zu Auskünften bereit ist.

Mit kameradschaftlichem Gruß und Heil Hitler!

gez.: Dr. V ä i h, Verbandsleiter.

Unsere Saar 1935!

Aufruf für das neue Jahrbuch.

Immer näher rückt der große Schicksalstag des deutschen Saarvolkes. Blatt um Blatt des 100-Tage-Saar-Kalenders fällt. An 750 000 Stellen erinnert er an die entscheidenden Tage des Endkampfes. Dieser 100-Tage-Kalender stellt ein Gemeinschaftswerk dar, dessen Erlös dem Winterhilfswerk der Saar zufließt. Es ist restlos ausverkauft.

Mit dem 13. Januar ist aber der Kampf noch nicht beendet. Erst dann werden die ganzen Probleme aufgerollt. Das ganze nächste Jahr wird noch im Zeichen der Saar stehen. Diesen Kampf auch vom Volke her zu unterstützen, die't das neue Werk, das in diesen Tagen zum Vertrieb kommen wird. Es ist das Jahrbuch „Unsere Saar 1935!“

Eryprobte Kämpfer des Saarlandes, Arbeiter, Wirtschaftsführer, Journalisten und Künstler haben es geschaffen. In vollstümlicher Weise werden alle Fragen des Saarlandes behandelt, die das ganze Jahr 1935 beherrschen werden. Auch der Erlös dieses Jahrbuches — es kostet eine Mark — fließt dem Winterhilfswerk der Saar zu, das in der Hauptsache mit diesen Mitteln aufgebaut wird.

Darum ergeht heute wieder der Appell an das Volk und alle Parteidienststellen, Behörden und den Buchhandel, mitzuhelfen, daß dieses neue Jahrbuch jeden Volksgenossen an das Schicksalsjahr unserer Saar mahnt und ihn über ihre großen Aufgaben unterrichtet. Bestellungen werden sofort entgegengenommen. Auch die noch nicht ausgeführten Aufträge für den ausverkauften 100-Tage-Kalender werden mit diesem Jahrbuch beliefert. Es ist das einzige offiziell zugelassene Jahrbuch der Saar des ganzen Reiches.

Campolon

Hochwirksames, injizierbares
LEBERPRÄPARAT

NACH PROF. GANSSLEN, TOBINGEN

Zur kontinuierlichen und Depot-Behandlung der perniziösen Anämie und aller Anämien unklarer Aetiologie. Zur Unterstützung der Rekonvaleszenz. Bei allergischem Asthma. Bei Blutungen zur Förderung der Gerinnungsfähigkeit des Blutes.

ORIGINALPACKUNGEN:
Schachteln mit 5 bzw. 25 Ampullen zu je 2 ccm.
" " 3 " 15 " " 5 "

»Bayer«

L. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Levorkusen a. Rh.



TRACHITOL

Tabletten wirken desinfizierend für Mund- und Rachenhöhle.

Trachitol schützt vor Ansteckung bei Grippe-Epidemien etc.
und beseitigt Katarrhe der oberen Luftwege.

Allgemein kassenüblich

K.P. RM. —,77

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a.M.

Sitz der Infektion ist vorwiegend
der hintere Rachenraum, daher bei
Diphtherie, Angina, Grippe, Katarrh

statt Gurgeln

Silargetten Heyden

Chemische Fabrik von Heyden
A.-G. / Radebeul-Dresden

RM. 1.08 o.U.

Landesstelle Württemberg und Provinzstelle Hohenzollern

Bekanntmachungen

NB!

An die Delegierten der Ortsvereine

Gemäß § 12, 4 der Satzung des WVB. werden hiermit die drei Anträge, die auf der Hauptversammlung am 22. 9. 1934 von den anwesenden Delegierten einstimmig angenommen wurden (Wortlaut in der heutigen Fortsetzung des Berichts über die Hauptversammlung), zur Abstimmung durch die Delegierten, die nicht anwesend waren gestellt. Als angemessene Antwortfrist wird der 24. Nov. festgesetzt; Nichtbeantwortung gilt als Stimmenthaltung.

Anwesend waren die Delegierten folgender Vereine: Leonberg, Waldsee, Nürtingen, Backnang, Gaildorf, Oberndorf-Sulz, Stuttgart, Ellwangen, Heidenheim, Neuendörf, Heilbronn, Rottenburg, Hall, Gerabronn, Mergentheim, Künzelsau, Geislingen, Ehingen, Dehringen, Ravensburg, Biberach. WVB.

Es ist unzulässig, Schriftsätze, Bekanntmachungen, Anklagen irgendwelcher Art unmittelbar an die Schriftleitung Karlsruhe einzureichen. Als Empfänger für Derartiges ist lediglich die Landesstelle Württemberg zuständig. Dr. Stähle.

Schwangerschaftsunterbrechungen

Im I./34 sind von 17 Ärzten in der Kassenpraxis Schwangerschaftsunterbrechungen aus ärztlicher Indikation vorgenommen worden, ohne daß das vorgeschriebene Protokoll über die stattgefundenene Beratung an die Ärztekammer eingekandt worden wäre.

In Zukunft wird jeder Arzt, der die Einsendung des Protokolls unterläßt, einer ehrenrätlichen Bestrafung zugeführt. Die Anrechnungen für Schwangerschaftsunterbrechungen, über die kein Protokoll vorliegt, werden gestrichen. Württ. Ärztekammer. Dr. Stähle.

Verzeichnis der akademischen Heilberufe

(Ärzteverzeichnis)

Da das Manuskript der Auflage 1935 unberichtigt angelegt werden muß, bitten wir, uns Anschriftsänderungen usw. und etwa festgestellte Druckfehler bekanntzugeben. WVB.

Schlußabrechnung II/34

Angabe der „Sonderleistungen außerhalb Begrenzung“ auf den Kostenrechnungen und in der vierteljährlichen Gesamtzusammenstellung.

Zeit langem beobachten unsere Prüfungsärzte, daß die außerhalb — Begrenzung — Setzung von der ganz überwiegenden Mehrzahl der Kassenärzte nicht richtig gehandhabt wird. Wir haben triftigen Grund, uns um Abhilfe auch in dieser Hinsicht zu bemühen.

In der endgültigen Schlußabrechnung, die am 10. 11. hinausging — übrigens 6 Wochen früher als im Vorjahr — ist auf diesen Fehler durch rotes Unterstreichen und durch Ausruferzeichen je nach dem Grad der Abweichung zwischen der Zahl in der Gesamtzusammenstellung und dem Befund durch die Prüfungsärzte aufmerksam gemacht worden. Diese Kassenärzte werden gebeten, mehr Sorgfalt zu verwenden und in Zweifelsfällen bei uns anzufragen. Landesstelle.

Landesvertrauensmann für Kurpfuscherei- bekämpfung

Dr. Schröder-Ravensburg habe ich unter Dankerstattung von seinem Auftrag entbunden und dafür Dr. Gerlach-Hohenhausen D.M. Hall eingesetzt. Dr. Stähle

Beirat der KVD.

Als Vertreter der angestellten Ärzte habe ich im Einvernehmen mit der Reichsleitung der KVD (Abteilung für angestellte Ärzte) den Assistenzarzt Dr. Erich Fischer, Stuttgart, Katharinenhospital in den Beirat berufen. Dr. Stähle

Rückvergütung an die Ortsvereine

Zu den Sparmassnahmen, die die scharfe Senkung der Verbandsunkosten ermöglichten (vergl. S. 231 Heft 22), gehört auch der Wegfall der Rückvergütungen für das Jahr 1934. Dr. Stähle

Beibringung der Arztscheine

In letzter Zeit häufen sich die Klagen, daß die Kranken die Arztscheine (Krankenscheine, Berechtigungsausweise) nicht rechtzeitig beibrächten.

§ 51 (4) KVB — Berechnung von Privathonorar, wenn ein Kranker den Arztschein nicht innerhalb 5 Tagen beibringt — in Verbindung mit § 22 (2) scheint kein geeignetes Mittel zur Abhilfe zu sein.

Auch mehren sich die Fälle, daß Kassenärzte das verspätete Einreichen der Kostenrechnungen an die Kassen und der Gesamtzusammenstellung an uns glaubhaft damit begründen, daß ihnen am eigentlichen Ablieferungsschlusstag trotz Mahnung 10 und so viele Arztscheine gefehlt hätten.

Wir sind an die Kassenverbände herangetreten, um Mittel zu finden, diese Zustände abzustellen, bitten hierdurch aber auch die Kassenärzte um Vorschläge zur Abhilfe aus ihrer praktischen Erfahrung heraus. Landesstelle

Württ. Ärztekammer

Die Teilnehmer am ärztlichen Fortbildungskurs Tübingen 1934 erhalten ein Tagegeld von RM. 10.—

Die Herren Kollegen, welche auf diese Entschädigung Anspruch erheben, werden gebeten, ihr Gesuch an die württ. Ärztekammer zu richten, mit der Mitteilung, wieviel Tage sie am Kurs teilgenommen haben.

Im staatlichen oder städtischen Dienst stehende Ärzte haben keinen Anspruch auf Entschädigung, falls kein Verdienstausfall vorliegt. J. A. Dr. R. Schwarz

Zur Arzneiverordnung

Wie wir von Apotheker Hermann Otto, Johannesapothek Stuttgart, hören, ist das auf S. 76 der Arzneiverordnung bei den württembergischen Krankenkassen angeführte Rezept

Rp. Extr. Belladonnae 0,3

Aqua Föniculi ad 15,0 sehr schlecht haltbar.

Es liegt dies daran, daß in dem seitber in Kraft getretenen Deutschen Arzneibuch VI das Extr. Belladonnae eine etwas andere Zusammensetzung hat als nach D.M.B. V.

Daher empfiehlt sich entweder Zusatz von Spir. dil. zur wässrigen Lösung, z. B.

Rp. Extr. Belladonn. 0,3, Spir. dil. 5,0, Aqua Fönic. ad 20,0, oder Anwendung einer rein spirituellen Lösung, z. B. mit Spir. dil. oder Tinct. Valerianae.

Der Prüfungsarzt: Dr. Beuttenmüller.

Württ. Ministerium des Innern

Nachweisung

über die in der 42. Jahreswoche vom 14. bis 20. Oktober 1934 amtlich gemeldeten Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten (Todesfälle in Klammern)

fr. Neckarkreis: Diphtherie 28 (1); Scharlach 99 (2); Spinale Kinderlähmung 3 (—); Tuberkulose der Atmungsorgane 2 (8).
fr. Schwarzwaldkreis: Diphtherie 6 (—); Scharlach 25 (—); Spinale Kinderlähmung 1 (—); Ruhr 4 (1); Tuberkulose der Atmungsorgane 2 (13).
fr. Jagstkreis: Diphtherie 6 (—); Scharlach 19 (—); Kindbettfieber 2 (2); Tuberkulose der Atmungsorgane — (1).
fr. Donaufkreis: Diphtherie 9 (1); Scharlach 15 (—); Paratyphus 1 (—); Kindbettfieber 1 (—); Tuberkulose der Atmungsorgane 1 (9).
Württemberg: Diphtherie 49 (2); Scharlach 158 (2); Spinale Kinderlähmung 4 (—); Paratyphus 1 (—); Ruhr 4 (1); Kindbettfieber 3 (2); Tuberkulose der Atmungsorgane 5 (31).

43. Jahreswoche vom 21. bis 27. Oktober 1934

fr. Neckarkreis: Diphtherie 32 (1); Genickstarre 1 (1); Scharlach 79 (—); Spinale Kinderlähmung 1 (1); Paratyphus 1 (—); Kindbettfieber 1 (—); Tuberkulose der Atmungsorgane 5 (18).
fr. Schwarzwaldkreis: Diphtherie 16 (1); Scharlach 35 (—); Paratyphus 1 (—); Ruhr 2 (—); Tuberkulose der Atmungsorgane 2 (6).
fr. Jagstkreis: Diphtherie 12 (—); Scharlach 14 (—); Fleischvergiftung 2 (—); Tuberkulose der Atmungsorgane — (2).
fr. Donaufkreis: Diphtherie 29 (2); Scharlach 31 (—); Typhus 2 (—); Kindbettfieber — (1); Tuberkulose der Atmungsorgane 4 (7).
Württemberg: 89 (4); Genickstarre 1 (1); Scharlach 159 (—); Spinale Kinderlähmung 1 (1); Fleischvergiftung 2 (—); Paratyphus 2 (—); Typhus 2 (—); Ruhr 2 (—); Kindbettfieber 1 (1); Tuberkulose der Atmungsorgane 11 (33).

Stuttgarter Orts-Krankenkassen

übersicht

über den Mitglieder- und Krankenstand in der Woche vom 22. bis 27. Oktober 1934.

	Mitgliederzahl	Arbeitsunfähige	%
Am Schluß der Vorwoche	169 999	7012	4,11
Wochendurchschnitt	170 124	7126	4,18

Stuttgart, den 1. November 1934.

Verwaltungsdirektor: M u n d e r

vom 29. Oktober bis 3. November 1934.

	Mitgliederzahl	Arbeitsunfähige	%
Am Schluß der Vorwoche	170 124	7126	4,18
Wochendurchschnitt	170 414	7092	4,15

Stuttgart, den 8. November 1934.

Verwaltungsdirektor: J. V. V o g e l.

Warnung vor einem Morphinisten

Das Mitglied der Stuttgarter Ortskrankenkassen Hermann Lindhoff, geb. 10. 7. 1895, wohnhaft in Stuttgart, Robert-Mayer-Straße 61, hat in den letzten Monaten mit Erfolg versucht, sich größere Mengen Morphin zu verschaffen, indem er gleichzeitig mehrere Ärzte in Anspruch nahm.

Wir bitten die Herren Ärzte, etwaige Forderungen des Lindhoff nach Kaufaufforderungen abzuweisen.

Sei! Hitler!

Verwaltungsdirektor: M u n d e r

Zulassungsausschuß für den Arztregisterbezirk Württemberg—Hohenzollern

In der Sitzung des Zulassungsausschusses am 31. Oktober 1934 wurden zugelassen:

Dr. C. M. Bayer, Würzburg für Alberskirchen
Dr. Anna Luise Frohmaier, Ludwigsburg für Badnang

Dr. Roth, Weizheim für Balddorf

Dr. Brandhofer, i. Zt. Annweiler für Ochsenhausen
je als prakt. Arzt, mit Gültigkeit nach Eintritt der Rechtskraft des Beschlusses, unter der Voraussetzung der Unterzeichnung des Verpflichtungsscheines und unter Vorbehalt des § 18/1 ZD. bei Hrl. Dr. Frohmaier und Herrn Dr. Brandhofer.

Die Umstellung des Sacharztes für innere Krankheiten Dr. Hauber, Ulm, zum praktischen Arzt wurde genehmigt.

Der in der Sitzung des Zulassungsausschusses vom 3. Oktober 1934 zugelassene praktische Arzt Dr. A. Hofer hat auf die Zulassung für Säckingen verzichtet.

Wegen der nächsten Sitzung des Zulassungsausschusses am 28. November und der darin zu besprechenden Orte wird auf die Bekanntmachung im heutigen Deutschen Ärzteblatt verwiesen.

Dr. S. F e l d m a n n, Vorsitzender.

Dereinsleben

Medizinisch-naturwissenschaftl. Verein Tübingen

Festigung zur Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins am Montag, den 26. November 1934 um 20 Uhr, pünktlich, im Hörsaal der Universitäts-Kerventlinn.

1. Begrüßung durch den derzeitigen Vorsitzenden, Herrn Prof. R. Gaupp.
2. Geschichtlicher Überblick über die vergangenen 50 Jahre des Vereins durch den Schriftführer.
3. Aussprache über den Vorschlag des Vorstandes bezüglich der Gestaltung der künftigen Vereinsabende.
4. Herr Gaupp: Das Problem der Entartung vom Standpunkte des Psychiaters.

Der Schriftführer: Dr. J a c o b i.

Ärztlicher Bezirksverein V Ulten

Einladung zur Sitzung am Samstag, den 1. Dezember 1934 nachm. 5 Uhr im Gasthof zum Falken in Ulten, Schubartstraße beim Bahnhof (Tel. Nr. 780).

Tagesordnung:

1. Vortrag von Obermedizinalrat Dr. Kreuser-Stuttgart: „Der Arzt in der Praxis und die öffentliche Tuberkulosebekämpfung“.
2. Vortrag von Professor Dr. Karl Römer-Stuttgart, Katharinenhospital über „Seltene Formen der Tuberkulose“. Die Kollegen werden gebeten zahlreich zu erscheinen.
Werner. Bentele. Roemer.

Württ. ärztliche Unterstützungskasse

Gabe zum Grundstock: Dr. S. Weigelin in Stuttgart, Verzicht auf Ehrenratsgebühren 20 RM.

Herzlichen Dank!

Stuttgart, den 12. November 1934.

Der Geschäftsführer: Dr. B ö p p r i t.

Personalnachrichten

Praxisverlegungen:

Gemäß § 21 ZD. hat der Amtsleiter dem Verziehen folgender Kassenärzte zugestimmt:

Dr. Würz von Dornhan, OA. Sulz nach Baiersbrunn.

Dr. Wiffinger von Oberlenningen nach Stuttgart.

Rücktritt von der Kassentätigkeit:

Dr. Buchheim, Baiersbrunn ist auf 1. November 1934 von der Kassentätigkeit zurückgetreten.

80. Geburtstag

Am 17. November begeht der in Bad Cannstatt im Ruhestand lebende langjährige Oberamtsarzt von Waiblingen, später Cannstatt und Waiblingen, Medizinalrat Dr. Kommerell,

spania Universitätsaffilierten, Oberärzten und Professoren vorgeführt wurde, betrachtete man mich wie ein Meerwunder, weil — ich so ausah und sprach wie einer von ihnen.

Der Schüler hat ferner auf die Worte seines Lehrers zu hören, und es fielt ihm vorerst nicht zu, darüber nachzudenken,

ob das alles stimmt. Wenn er dann aber in der Praxis sieht, daß vieles, sehr vieles nicht stimmt, sucht er in der Tat nach besseren Mitteln. Wären die Erfolge der alten Medizin noch geringer gewesen, so müßte das Arztgeschlecht längst ausgestorben sein. Was aber machten die alten Ärzte, und wo sind die vielgerühmten Heilpflanzen zu finden, mit denen sie arbeiteten?

Es soll in ungezwungener Weise vorgeführt werden, daß eine Zerteilung der ernstlich bemühten Ärzte in wissenschaftliche und unwissenschaftliche, in Ärzte und Mediziner, in Schulmedizin und Homöopathie lediglich einer verschiedenen Bezeichnungsweise entspringt und daß sich fraglos Mittel und Wege finden lassen, die Gesamtmittel von einheitlichen Gesichtspunkten aus zu erfassen.

SANDOW'S Bromsalz
brausendes Man verlange Prospekt:
 Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30

Altbewährtes, kochsalzfreies Sedativum und Nervinum



Bei **Herzleiden, Rheumatismus, Ischias, Nervenschwächen, Unfallfolgen u. Frauenleiden** empfiehlt seine natürl. kohlenst. Stahlbäder **Mineralbad Leuze, Stuttgart-Berg**, an der König-Karls-Brücke, Haltestelle „Leuze“ Fernruf 404 20 „Berger Sprudel“ gegen Katarrhe sämtlicher Organe bestens empfohlen

Wirtschaftliche, klinisch und praktisch erprobte und bewährte Präparate für Klinik, Krankenhaus u. Praxis!

Hygiama

biologisch-vollwertiges Nahr-Heilmittel für Kranke u. Rekonvaleszenten, insbesondere Magen-, Darm-, Nieren- und Lungenleidende

Infantina

a) Orig.-Präparat milchhaltig
 b) Spezial-Präparat milchfrei
 Zusatz- u. Heilnahrung für Säuglinge u. Kleinkinder

Novochimosin-Spohr

totales, reaktiviertes gastrisches Ferment zur Entgiftung und Normalisierung des Organismus, wirkt antitoxisch und bakterizid bei Infektionskrankheiten, Magen-, Darm-, Nieren- und Lungenleiden

Diabetiker-Diät

ca. 20 verschiedene Erzeugnisse für Zuckerkranken u. Fettleibige (nach Vorschrift medizinischer Autoritäten unter ständiger chemischer Kontrolle)

Literatur und Proben auf Verlangen durch **Dr. Theinhardt's Nahrungsmittel-Gesellschaft A.-G., Stuttgart-Bad Cannstatt** Gegr. 1894

HAMAL

das bewährte Hämorrhoidalmittel

Geislingen an der Steige



Laboratorium Dr. Albrecht Wünsch Geislingen an der Steige

Christbaumständer

mit Musik, 2 Stücke spielend, 24.—, Gitarre 12.—, Flachlaute 20.—, 24.—
 Ernst Reinhold, Voigt, Markneukirchen

Werbung muß sein!

Drehbank

Bastlerfreund mit Zahnriemenfräseapp., Neuheit von RM. 54.— bis 121.— fand allg. Beifall. Prosp. 1.
 H. Stockert, Breslau 18.

Beilagen

der Firmen:
 G. Merz, Darmstadt
 Sandoy A. G., Nürnberg
 Dr. Rud. Reif, Berlin

Untersuchungslaboratorium

Apotheker Hans & Herm. Otto, Stuttgart-W.

Untersuchungen für Rechnung sämtlicher Ersatzkassen 7431

Wismutsubnitratpastillen „Bonz“ seit 1908

... bewähren sich

bei **Magenverstimmung und Darmkatarrh**

Pastillen zu 1 g enthaltend: 0,3 g Wism. subnitric. mit Kakao und Zucker. Dankbar günstige und handliche Form für die innere Anwendung. Röhren zu 20 Pastillen in allen Apotheken. Zugelassen bei den Krankenkassen.

Bonz & Sohn, Chemische Fabrik, Böblingen, gegr. 1811, Tel. 270

WEIN — seltene Gelegenheit —

100 Jahre weinbaureichende Familie im Produktionsgebiet, welche sonst fallweise an den Großhandel verkauft, hat sich entschlossen, wegen Absatzrückgang einige Fuder erstklassiger Ahrrot-, Mosel- und Rheinweine auf Flaschen zu füllen und diese zu Großhandelspreisen direkt an Verbraucher zu liefern. Wer beteiligt sich an Abnahme von 30 Flaschen an? Man verlange noch heute Sonderangebot.

P. Brogitter, Weinbergbesitzer, Ahrweiler N24 (Rheinl.)

Schoders Malzextrakt

- ... bei Husten, Heiserkeit, Katarrhen als Linderungsmittel unübertroffen.
- ... das Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder, Kranke und Genesende.
- ... enthält die Vitamine, phosphorsauren Salze, Eiweißstoffe und die anderen wirksamen Substanzen des Gerstenmalzes.

Schoders Malzextrakt —

rein und mit Zusätzen von Eisen, Kalk, Jod, Lebertran, Lecithin.

Gustav Schoder A.-G., Stuttgart-Feuerbach
 Gegr. 1868 Postfach 84 Telefon 80688



Peptomane Rieche

Bei Anämie, Chlorose, Dyspepsie — Bei Appetitlosigkeit und Erschöpfungszuständen. Für Rekonvaleszenten. Kassenuüblich: KR 250, D RM. 1,85 / 1,500, D RM. 2,55.
Dr. A. Rieche & Co. GmbH, Bernburg.

Ein sehr gut erhaltenes **Siemens-Röntgen-durchleuchtungs-Gerät** für Durchleuchtungen im Liegen und Stehen sofort zu verkaufen. Anfragen an die Kreispflege des Kreiskrankenh. Neuenbürg/Wttbg.

Pockenlymphe aus der Bayr. Landesimpfanstalt **Botulinusmusserum** stets frisch in der — 77,74 **Internationalen Apotheke** Hermann Reihlen Stuttgart, Königstr.

Famos die schönsten **Steppdecken** Wolle oder Daunen, lief. unübertroffen gut u. preiswert d. Alleinhersteller **Famos-Steppdecken-Fabrik Schwenningen a. N. 51**

Gebrauchte Chaiselongue, womöglich mit Wachtelbezug zu kaufen gesucht. **Dr. Harle, Stuttgart, Augustenstr. 79a**

An der Badischen Heil- u. Pflegeanstalt Emmendingen ist die Stelle eines **HILFSARZTES** durch einen jüng., gesunden u. politisch zuverlässigen Arzt mit guter, möglichst vielseitiger (evtl. auch psychiatrischer) Ausbildung zu besetzen. Vergütung nach Gruppe 10 des Reichsangehörigentarifs. Schriftl. Bewerb. unter Vorlage d. Approbationsurkunde, der Zeugn., eines Lichtbildes u. des Nachw. d. arischen Abstamm. erbeten an die Direktion der Anstalt.

Epresium

Das billige Expektorans!
 RM. 0,85

Inf. Eppecac concentrat. Titrierter Alkaloidgehalt

Bei starkem Hustenreiz:
Ipesum mit Kodein
 (Codein. purum 0,075 : 15,0)
 bzw.

Ipesum mit Kodein forte
 (Codein. purum 0,225 : 15,0)

DR. FRIEDRICH HEISE, G. M. B. H., BERLIN - KARLSHORST

Nur in Apotheken und nur gegen ärztliches Rezept erhältlich